

# Auch Wildau kann sich nicht alles leisten

In der MAZ war zu lesen, dass „Wildau aus dem Vollen schöpfen“ könne. Bezüglich des Kaufes des Klubhauses an der Dahme und weiterer Maßnahmen sprach man im „Dahme-Kurier“ sogar davon, dass dies alles aus der „Portokasse“ gezahlt werden könne.

Es ist richtig, dass es Wildau besser geht, als vielen anderen Kommunen. Es wäre aber fatal, den Eindruck entstehen zu lassen, man könne sich hier immer alles und zu jeder Zeit leisten.

Wildau hat auch bislang viel Glück gehabt. Wir werden aber erst nach dem Winter sehen, wie viel Aufwand die Sanierung unserer Straßen und Gehwege kosten wird, wie viel zusätzliche Ausgaben durch die lange Kälteperiode in unseren Einrichtungen auf den Gemeindehaushalt zukommen, wie hoch die zusätzlichen Aufwendungen für den Winterdienst sein werden.

Auch ist völlig unklar, wie sich angesichts der katastrophalen Finanzlage des Lan-

des dessen Zuwendungen an die Kommunen entwickeln werden. Die Auswirkung der Finanzkrise auf die kommunalen Haushalte werden zum größten Teil erst nach dem ersten Halbjahr 2010 deutlicher erkennbar.

Dies alles und noch viele weitere Unwägbarkeiten sollten alle Verantwortlichen zur Mäßigung anhalten. Und da wäre es nur kontraproduktiv, „falsche Signale nach außen“ zu setzen. Es geht nicht darum schwärzer zu malen, als es ist. Wir laufen

oftmals Gefahr, der öffentlichen Hand die Rolle des „omnipotenten Großinvestors“ zukommen lassen zu wollen.

Viele Beispiele, gerade in der Nachwendezeit, zeigen uns, dass diese Einschätzung eine höchst gefährliche ist. Es geht hier nur darum, die Situation realistisch zu betrachten, und das müssen alle Akteure tun, auch die Medien.

*Martin Stock*  
*CDU/FDP-Fraktion*  
*Gemeindevertretung Wildau*